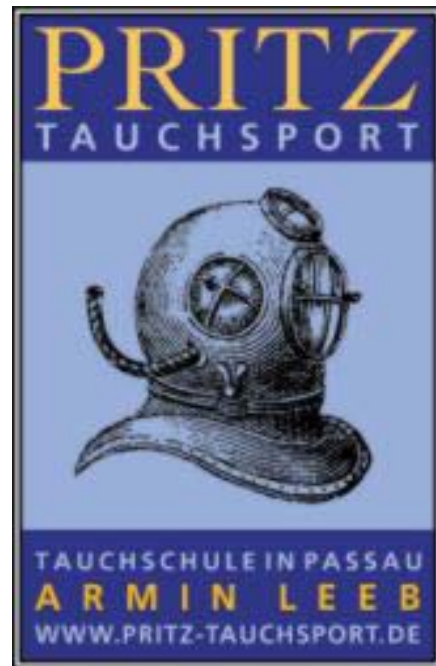


Internationale Richtlinien zur Reanimation



Was ändert sich in der Erste-Hilfe-Ausbildung?

Im August 2000 wurden vom ILCOR (International Liaison Committee on Resuscitation) neue Empfehlungen zur Reanimation in der Erste-Hilfe-Breitenausbildung herausgegeben.

Das Deutsche Rote Kreuz hat - zusammen mit den anderen in Deutschland ausbildenden Hilfsorganisationen - beschlossen, diese internationalen Empfehlungen für die Breitenausbildung zu übernehmen. Mit Erscheinen und Anwendung der neuen Lehrunterlagen erlangen diese Richtlinien für das Deutsche Rote Kreuz Gültigkeit.

Die Nachfolgende Übersicht informiert in aller Kürze über die neuen Lehraussagen.

Allen Ausbilderinnen und Ausbildern des DRK stehen in den neuen Lehrunterlagen ausführliche Hinweise und Medien zur Unterrichtung nach diesen Richtlinien zur Verfügung.

Beim Notruf gilt: "Phone first - phone fast"

("Rufe zuerst an, rufe schnell an")

Wenn nur ein Helfer anwesend ist, erfolgt die Alarmierung direkt nach Feststellen der Bewusstlosigkeit.



Freimachen der Atemwege

Laien werden nicht mehr in speziellen Methoden zur Fremdkörperentfernung bei bewusstlosen Patienten unterrichtet. Sichtbare Hindernisse im Mundraum sind vor der Beatmung zu entfernen. Nur falls die Beatmung nicht gelingt, soll die Mundhöhle inspiziert werden und bei Bedarf ausgeräumt werden.



Beatmung

Das Beatmungsvolumen soll etwa 700 bis 1000 ml (beim Erwachsenen) betragen. Lernziel in der Breitenausbildung bleibt die sichtbare Brustkorbhebung/-senkung. Mund-zu-Nase und Mund-zu-Mund-Methode werden als gleichwertig angesehen.



Kreislaufkontrolle

Laien sollen nach "Lebenszeichen" suchen. Diese sind definiert als Atmung, Husten oder Bewegung. Die Überprüfung des Karotispulses wird Laien nicht mehr empfohlen.



Verhältnis von Herzdruckmassage und Beatmung:

Das Verhältnis von "Drücken" zu "Beatmen" ist für die Einhelfer- und Zweihelfer-Methode immer 15 zu 2.

